

Inhalt.

	Seite
Vorworte	VII—X
Prolegomena zur Disciplin der Dogmengeschichte	3—17
§ 1 Begriff und Aufgabe der Dogmengeschichte	3—25
Definition S. 3. Abgrenzung und Gliederung S. 4. Dogma und Theologie S. 11. Faktoren der Dogmenbildung S. 14. Erläuterung den Begriff und die Aufgabe der Dogmengeschichte betreffend S. 15.	
§ 2 Geschichte der Dogmengeschichte	25—47
Die alte, die mittelalterliche und die römisch-katholische Kirche S. 25. Die Reformatoren und das 17. Jahrh. G. Arnold S. 28. Mosheim, Walch, Ernesti S. 29. Der Rationalismus. Lessing, Semler, Lange, Münscher, Baumgarten-Crusius, Meier S. 31. Hegel, Baur, Neander, Kliefoth, Thomasius S. 35. Nitzsch, Ritschl, neuere dogmenhistorische Monographien, Loofs, Seeberg, Dorner, Pfeiderer, Lasson, J. F. Schmidt, Tröltzsch S. 39. Die „religionsgeschichtliche“ Methode S. 45. Der Modernismus S. 46.	
Die Voraussetzungen der Dogmengeschichte	48—155
§ 3 Einleitendes	48 — 65
Das Evangelium und das A. T. S. 48. Die Loslösung der Christen von der jüdischen Kirche S. 50. Die Kirche und die römisch-griechische Welt S. 52. Der griechische Geist ein Element der christlichen Glaubenslehre S. 54. Die verbindenden Elemente zwischen dem Urchristenthum und der sich entwickelnden katholischen Kirche S. 59. Die Voraussetzungen der Entstehung der apostolisch-katholischen Glaubenslehre S. 64.	
§ 4 Das Evangelium Jesu Christi nach seinem Selbstzeugniss	65—85
Grundzüge S. 65. Das doppelte Evangelium S. 65. Die eschatologische und die gegenwärtige Botschaft S. 67. Die drei Hauptmomente S. 68. Die Messianität S. 69. Einzelnes S. 71. Das Reich S. 71. Die Sinnesänderung S. 72. Das Liebesgebot S. 72. Prophet, Messias designatus S: 73. Der neue Bund S. 75. Tod und Abendmahl S. 76. Lebensführung S. 77. Sammlung des Jüngerkreises S. 77. Verhältniss zum Pharisäismus, Universalismus S. 78. Zusatz 1: Individualismus und Socialismus S. 80. Zusatz 2: Das Evangelium Christi und das Evangelium von Christus S. 81. Zusatz 3: Das Neue, Anwendung der „religions-	

	geschichtlichen“ Methode S. 82. Zusatz 4: Kern und Schale; ob das Evangelium principiell weltflüchtig ist? S. 83.	
§ 5	Die gemeinsame Verkündigung von Jesus Christus in der ersten Generation seiner Gläubigen. Allgemeines S. 85. Der Glaube der ersten Jünger 87. Die Taufe S. 88. Der Glaube der ersten Jünger an Christus Jesus und die Anfänge der Christologie S. 89. Die Auffassungen vom Werke Christi S. 92. Der Auferstehungsglaube S. 94. Die Gerechtigkeit und das Gesetz, Paulus S. 96. Das Selbstbewusstsein als Gemeinde Gottes S. 98. Zusatz 1: Die Herausführung aus dem Judenthum, Paulus S. 99. Zusatz 2: Die Giltigkeit des Gesetzes, die vier Hauptrichtungen im apostolischen Zeitalter S. 100. Zusatz 3: Paulus und seine Theologie S. 102. Zusatz 4: die johanneischen Schriften S. 107. Zusatz 5: Die Autoritäten der Gemeinden S. 110.	85—111
§ 6	Die damalige Auslegung des Alten Testaments und die jüdischen Zukunftshoffnungen in ihrer Bedeutung für die ältesten Ausprägungen der christlichen Verkündigung Das Judenthum, die Gesetzlichkeit und der Synkretismus S. 111. Die rabbinische exegetische Methode S. 112. Die Jungfrauengeburt S. 113. Die jüdisch-apokalyptische Litteratur S. 113. Die Mythologien und Begriffsdichtungen, die Präexistenzvorstellungen und ihre Anwendung auf den Messias S. 115. Der sakramentale Geist S. 119. Die Grenze des Erklärbaren S. 120.	111—121
§ 7	Die religiösen Auffassungen und die Religionsphilosophie der hellenistischen Juden in ihrer Bedeutung für die spätere Umprägung des Evangeliums Das Judenthum in der Diaspora, die Proselyten, die Spiritualisierung und Moralisierung der jüdischen Religion S. 122. Die jüdisch-alexandrinische Religionsphilosophie, Philo S. 124. Die Apologetik S. 129. Die hermeneutischen Grundsätze Philo's S. 129. Die in dem jüdischen Hellenismus gegebenen Vorstufen der Kirche S. 132.	121—132
§ 8	Die religiösen Dispositionen der Griechen und Römer in den beiden ersten Jahrhunderten und die damalige griechisch-römische Religionsphilosophie Die neuen religiösen Bedürfnisse und die alten Culte S. 133 (Kaisercult S. 136, „θεός“ S. 138). Das Associationswesen und der Weltstaat S. 140. Die Philosophie und ihre Errungenschaften S. 141. Platonisches und Stoisches in der Religionsphilosophie S. 145. Griechische Bildung, Römisches in der Kirche S. 146. Philosophenschule und Weltstaat wirken auf die Kirche S. 147.	133—147
Epimetrum Die doppelte Auffassung vom religiösen Heilsgut in ihrer Bedeutung für die Folgezeit S. 148. Die anonyme eine Weltreligion die eigentliche Rivalin der Kirche S. 151. Embryonaler	148—155

Katholicismus S. 152. Dunkelheit des Ursprungs wichtiger christlicher Ideen und kirchlicher Formen S. 152. Die Bedeutung der paulinischen Theologie für die Legitimierung und für die Reformationen der Kirchenlehre in der Folgezeit S. 153.

Erster Theil.

Die Entstehung des kirchlichen Dogmas

oder

Die Entstehung der apostolisch-katholischen Glaubenslehre und des ersten wissenschaftlichen kirchlichen Lehrsystems.

Erstes Buch:

Die Vorbereitung.

(S. 157—334).

Erstes Capitel: Geschichtliche Orientirung	159—162
Zweites Capitel: Das allen Christen Gemeinsame und die Auseinandersetzung mit dem Judenthum	162—166
Drittes Capitel: Der Gemeinglaube und die Anfänge der Erkenntniss in dem zum Katholicismus sich entwickelnden Heidenchristenthum	167—243
Einleitung (Kleinasiatische Theologie?)	167—169
1. Die Gemeinden und die Kirche	169—173
2. Die Grundlagen des Glaubens: das A. T. und die Ueberlieferungen von Christus (Sprüche Jesu, das Kerygma von Christus), das römische Symbol, die Bedeutung des „Apostolischen“	173—182
3. Die Hauptstücke des Christenthums und die Auffassungen vom Heil. Das neue Gesetz. Die Eschatologie	182—194
4. Das A. T. als Quelle der Glaubenserkenntniss	194—199
5. Die Erkenntniss Gottes und der Welt. Weltbeurtheilung (Dämonen).	199—202
6. Der Glaube an Jesus Christus	203—225
Jesus der Offenbarer und Stellvertreter Gottes, Jesus der Herr S. 203. Jesus der Christ und der Richter S. 204. Jesus, der Sohn Gottes, die theologia Christi S. 206. Die adoptianische und pneumatische Christologie S. 210. Der relative Ausgleich S. 214. Mindestens ein göttliches Wesen neben Gott S. 218. Der Vorzug der pneumatischen Christologie S. 219. Die Vorstellungen vom Werke Christi, Tod, Auferstehung, Höllenfahrt und Himmelfahrt S. 220.	
7. Der Cultus, die h. Handlungen und die Organisation der Gemeinden	225—238
Das Opfer S. 225. Die Taufe S. 228. Das Abendmahl S. 231. Die Organisation S. 235.	
Epimetrum	239—243
Die Prämissen des Katholicismus S. 239. Charakteristik der wichtigsten Denkmäler S. 240. Genealogie des Heidenchristenthums S. 242.	

Viertes Capitel: Die Versuche der Gnostiker, eine apostolische Glaubenslehre und eine christliche Theologie zu schaffen, oder: die acute Verweltlichung des Christenthums	243—292
1. Die Bedingungen für das Aufkommen des Gnosticismus	243—249
2. Das Wesen des Gnosticismus als dogmengeschichtliche Erscheinung	249—261
3. Erscheinungsformen und Geschichte des Gnosticismus	262—277
4. Die wichtigsten gnostischen Lehren	277—292
Fünftes Capitel: Das Unternehmen des Marcion, die Kirche auf paulinischer Grundlage mit Beseitigung des A. T.'s zu reformiren	292—309
Charakterisirung des Unternehmens M.'s S. 292, seine Beurtheilung des A. T. und des Judengotts S. 296. Der Gott des Evangeliums S. 298. Das Verhältniss der beiden Götter, der gnostische Einschlag, die Widersprüche S. 299. Die Christologie S. 302. Die Eschatologie und Ethik S. 302. Die Kritik der apostolischen Ueberlieferung, die Bedeutung des Unternehmens, die marcionitische Kirche S. 303. Bemerkungen S. 307.	
Sechstes Capitel: Anhang: Das Christenthum der Judenchristen	310—334
Bestimmung des Begriffs des Judenchristenthums S. 310. Allgemeine Bedingungen für die Entwicklung desselben S. 311. Das Judenchristenthum und die katholische Kirche, Bedeutungslosigkeit jenes, das „Judaisiren“ im Katholicismus S. 313. Die angeblichen Urkunden des Judenchristenthums, keine solchen im N. T. S. 317. Geschichte des Judenchristenthums S. 317, das Zeugniß des Justin S. 318, der apostolischen Väter S. 320, des Celsus S. 321, des Irenäus S. 321, des Origenes S. 321, des Eusebius und Hieronymus S. 322. Das gnostische Judenchristenthum S. 324. Die Elkesaiten und die Ebioniten des Epiphanius S. 326, die Pseudo-clementinen S. 331.	

Zweites Buch:

Die Grundlegung.

(S. 335—796).

Erstes Capitel: Geschichtliche Orientirung	337—353
Altes und Neues in der Bildung der katholischen Kirche S. 337. Die Fixirung des „Apostolischen“ (Glaubensregel, Schriftensammlung, Organisation, Cultus) S. 341. Die Stufen in der Entstehung der katholischen Glaubenslehre, die Apologeten S. 342, Irenäus, Tertullian, Hippolyt S. 344, Clemens und Origenes S. 346. Dunkelheiten in Bezug auf den Ursprung der wichtigsten Institutionen S. 350. Schwierigkeiten, das Mass der Bedeutung einzelner Persönlichkeiten zu bestimmen S. 351. Verschiedenheit der Entwicklung in den einzelnen Landeskirchen S. 352.	
I. Fixirung und allmähliche Verweltlichung des Christenthums als Kirche	353—496
Zweites Capitel: Die Aufstellung der apostolischen	

	Seite
Normen für das kirchliche Christenthum. Die katholische Kirche	353—425
A. Die Umprägung des Taufbekenntnisses zur apostolischen Glaubensregel	354—372
Nöthigungen zur Aufstellung der apostolischen Glaubensregel S. 355. Die Glaubensregel ist das bestimmt interpretirte Taufbekenntniss S. 359. Beurtheilung dieser Umsetzung S. 361. Irenäus S. 362. Tertullian S. 363. Erfolg der Umsetzung S. 365. Langsamere Entwicklung in Syrien und Alexandrien, Clemens und Origenes S. 367.	
B. Die Prädicirung einer Auswahl kirchlicher Leseschriften als Schriften des Neuen Testaments resp. als Sammlung der apostolischen Schriften	372—399
Um das Jahr 150 gab es in der Kirche noch kein N. T., scheinbare Argumente gegen diese Beobachtung S. 372. Die Sammlung der vier Evv. in Asien S. 376. Plötzliches Auftauchen des N. T. im Murat. Fragm., bei (Melito), Irenäus und Tertullian S. 378. Bedingungen, unter denen das N. T. entstanden ist S. 379, Verhältniss des N. T. zu den Leseschriften der früheren Zeit S. 381, die Bedeutung der Ap.-Gesch. S. 382. Ursachen und Beweggründe zur Kanonbildung, Art der Benutzung und Erfolg des N. T. S. 384. Die apostolische Schriftensammlung lässt sich zuerst nur in denselben Kirchen nachweisen, in denen sich die apostolische Glaubensregel findet; um 200 gab es in Antiochien wahrscheinlich kein N. T. S. 389, auch nicht in Alexandrien (Clemens), muthmassliche Geschichte der Entstehung des N. T. in Alexandrien bis z. Z. des Origenes S. 391. Zusatz: die Ergebnisse der Schöpfung des N. T. für die Folgezeit S. 395.	
C. Die Umprägung des bischöflichen Amtes in der Kirche zu dem apostolischen Amt. Die Geschichte der Umbildung des Begriffes der Kirche	399—425
Die Legitimierung der Glaubensregel durch die von den Aposteln gestifteten Gemeinden S. 399, durch die „Alten“ S. 400, durch die Bischöfe der Apostelkirchen (die Apostelschüler) S. 401, durch die Bischöfe als solche, welche das apostolische charisma veritatis erhalten haben S. 402. Die Bischöfe als Nachfolger der Apostel S. 403. Excurs über die Auffassungen der Alexandriner S. 404. — Ursprünglicher Begriff der Kirche als der heiligen, vom Himmel kommenden und für ihn bestimmten Gemeinde S. 405. Die Kirche als die auf dem Glaubensgesetz ruhende, empirische, katholische Gemeinschaft S. 407. Irenäus und Tertullian, Unklarheiten in ihrem Kirchenbegriff S. 410. Clemens und Origenes S. 412. Uebergang zum hierarchischen Kirchenbegriff S. 415. Der hierarchische Kirchenbegriff, Calixt und Cyprian S. 416. Zusatz 1: Cyprians Kirchenbegriff und die thatsächlichen Verhältnisse S. 422. Zusatz 2: Kirche und Häresie S. 422. Zusatz 3: Unsicherheiten in Bezug auf die Konsequenzen des neuen Kirchenbegriffs S. 425.	
Drittes Capitel: Fortsetzung: Das alte Christen-	

	Seite
thum und die neue Kirche	425—459
Einleitung S. 425. Der ursprüngliche Montanismus S. 426. Der spätere Montanismus als der Niederschlag der Bewegung und als Product eines Compromisses S. 431. Die Bekämpfung der montanistischen Forderungen durch die katholischen Bischöfe, Bedeutung des Siegs für die Kirche S. 435. — Geschichte der Bussdisciplin: die alte Praxis S. 439, die laxere Praxis z. Z. des Tertullian und Hippolyt S. 441, die Abschaffung der alten Praxis, Cyprian S. 443. Bedeutung der neuen Bussdisciplin für den Kirchenbegriff: die Kirche nicht mehr Gemeinschaft des Heils und der Heiligen, sondern Bedingung des Heils und heilige Anstalt, dabei corpus permixtum S. 444. Nachwirkung des alten Kirchenbegriffs bei Cyprian S. 447. Origenes über die Kirche S. 447. Der Kirchenbegriff und die Bussdisciplin Novatian's, die Kirche der Katharer S. 449. Abschluss: die katholische Kirche als gesellschafts- und reichsfähig S. 454.	
Zusatz 1: Das Priesterthum	459—462
Zusatz 2: Das Opfer	462—469
Zusatz 3: Gnadenmittel, Taufe und Eucharistie	469—479
Excurs zum 2. und 3. Capitel: Katholisch und Römisch	480—496
II. Fixirung und allmähliche Hellenisirung des Christenthums als Glaubenslehre	496—796
Viertes Capitel: das kirchliche Christenthum und die Philosophie. Die Apologeten	496—550
1. Einleitung	496—504
Die geschichtliche Stellung der Apologeten S. 496. Apologeten und Gnostiker S. 500. Wesen und Bedeutung der apologetischen Theologie S. 502.	
2. Das Christenthum als Philosophie und als Offenbarung	462—525
Aristides S. 506. Justin S. 507. Athenagoras S. 513. Miltiades, Melito S. 515. Tatian S. 515. Pseudojustin, Orat. ad Gr. S. 518. Theophilus S. 518. Pseudojustin, de resurr. S. 519. Pseudo-Melito, Apollonius S. 520. Tertullian und Minucius S. 520. Pseudojustin, de monarch. S. 523. Ergebnisse S. 522.	
3. Die Lehren des Christenthums als der geoffenbarten, vernünftigen Religion	525—550
Disposition S. 525. Die monotheistische Kosmologie S. 528 (Theologie S. 528. Logoslehre S. 530, Lehre von der Welt und vom Menschen S. 535). Die Lehre von der Freiheit und die Moral S. 536. Die Lehre von der Offenbarung (Weissagungsbeweis) S. 538. Bedeutung der Geschichte Jesu S. 541. Justin's Christologie S. 542. Zur Verdeutlichung und Kritik, vornehmlich der Sätze des Justin S. 547.	
Fünftes Capitel: Die Anfänge einer kirchlich-theologischen Explication und Bearbeitung der Glaubensregel im Gegensatz zum Gnosticismus unter Voraussetzung des Neuen Testaments und der christlichen Philosophie der Apologeten: Melito, Irenäus, Tertullian, Hippolyt, Novatian	550—637

1. Die theologische Stellung des Irenäus und der jüngeren zeitgenössischen Kirchenlehrer 550—567
 Charakteristik der Theologie der altkatholischen Väter, das Schwanken zwischen Vernunft und Ueberlieferung S. 550. Loses Gefüge der Glaubenssätze S. 554. Versuch des Irenäus, eine geschlossene Theologie zu gewinnen, seine theologischen Grundüberzeugungen S. 556. Gnostisch - antignostisches Gepräge seiner Theologie S. 558. Das Christenthum gefasst als reale Erlösung durch Christus (recapitulatio) S. 559. Conception einer Heilsgeschichte S. 564. Geschichtliche Bedeutung: Conservirung der Ueberlieferung und allmähliche Hellenisirung der Glaubensregel S. 565.
 2. Die Lehren der Kirche nach den altkatholischen Vätern . . . 567—630
 Die Antithese gegen den Gnosticismus S. 567. Die „Schrifttheologie“ als Zeichen der Abhängigkeit vom „Gnosticismus“ und als Mittel die Ueberlieferung zu konserviren S. 570. Die Gotteslehre S. 572. Die Logoslehre des Tertullian und Hippolyt S. 575 (Auffassungen vom h. Geist S. 581). Die Logoslehre des Irenäus S. 582 (Auffassungen vom h. Geist S. 587). Die Ansichten von der Bestimmung des Menschen, dem Urstande, dem Fall und Todesverhängniss (die disparaten Gedankenreihen des Irenäus; Ansätze zur Lehre von der Erbsünde bei Tertullian) S. 588. Die Lehre von Jesus Christus als dem menschgewordenen Gottessohn S. 596 (die Behauptung der vollkommenen Mischung und Einheit des Göttlichen und Menschlichen S. 596 [Bedeutung der Maria S. 597], die Zwei-Naturen-Lehre Tertullians, Ursprung derselben S. 600, Ansätze zu dieser Lehre bei Irenäus S. 603, der gnostische Charakter der Zwei-Naturen-Lehre S. 605, Hippolyt's Christologie S. 606). Die Anschauungen vom Werke Christi, die Heilstatsachen S. 607 (Erlösung, Vollendung S. 608, Loskaufung S. 610 [Ablehnung dieses Gedankens bei Adamantius S. 611], Versöhnung S. 611, Kategorien für die Frucht des Werkes Christi S. 612, Eigenthümliches bei Tertullian: satis facere deo, die Seele als Braut Christi S. 613). Die Eschatologie S. 614 (das Archäistische derselben, ihre Unvereinbarkeit mit der Speculation, Vortheile der Verbindung mit derselben S. 615, Kampf gegen den Chiliasmus im Orient S. 619). Die Lehre von den beiden Testamenten S. 620 (Der Einfluss des Gnosticismus auf die Beurtheilung der beiden Testamente, der complexus oppositorum: das A. T. wie bei den Apologeten ein einheitliches christliches Buch S. 621, das A. T. eine Vorstufe des N. T. und ein zusammengesetztes Buch S. 623, die Stufen der Heilsgeschichte S. 625, das Gesetz der Freiheit, der Höhepunkt der Offenbarung in Christus S. 628).
 3. Die Ergebnisse für das kirchliche Christenthum, vornehmlich im Abendland (Cyprian, Novatian) 631—637
- Sechstes Capitel: Die Umbildung der kirchlichen Ueber-

lieferung oder der Ursprung der wissenschaftlichen, kirchlichen Theologie und Dogmatik: Clemens und Origenes	637—697
1. Die alexandrinische Katechetenschule und Clemens Alexandrinus Schulen und Lehrer in der Kirche am Ende des 2. und am Anfang des 3. Jahrhunderts, wissenschaftliche Bestrebungen (Aloger in Kleinasien, kappadocische Gelehrte, Edessener, Bardesanes, Julius Africanus, Gelehrte in Palästina, Rom und Karthago) S. 639. Die alexandrinische Katechetenschule, Clemens S. 640. Die Stimmung des Clemens und seine Bedeutung in der Dogmengeschichte, Verhältniss zu Irenäus, den Gnostikern und dem Urchristenthum, die Religionsphilosophie S. 641. Clemens und Origenes S. 648.	637—649
2. Das System des Origenes (mit Berücksichtigung der Theologie des Clemens)	650—697
Einleitendes: Die Persönlichkeit und die Bedeutung des Origenes S. 650.	
Die Elemente der Theologie des Origenes, das gnostische Gepräge S. 652. Die relative Betrachtung des O. S. 654. 657. Seine Stimmung und das letzte Ziel (Verhältniss zur griechischen Philosophie) S. 655. Die Theologie als Offenbarungsphilosophie und kosmologische Speculation S. 658. Porphyrius über O. S. 659. Die Neutralisirung der Geschichte, esoterisches und exoterisches Christenthum S. 659. Grundgedanke und Disposition des Systems S. 660. Erkenntnisquellen der Wahrheit, Lehre von der h. Schrift S. 664. I. Die Lehre von Gott und seinen Entfaltungen S. 666 (Gotteslehre S. 666, Logoslehre S. 669, Logoslehre des Clemens S. 669, Lehre vom h. Geist S. 674, Lehre von den Geistern S. 675). II. Die Lehre vom Abfall und den Folgen desselben S. 677 (Lehre vom Menschen S. 678). III. Die Lehre von der Erlösung und Wiederherstellung S. 681 (die den Psychikern nothwendigen Vorstellungen S. 682, die Christologie S. 684, die Heilsaneignung S. 691, die Eschatologie S. 693). Schlussbemerkungen: Die Bedeutung dieses Systems für die Folgezeit S. 695.	
Siebentes Capitel: Der entscheidende Erfolg der theologischen Speculation auf dem Gebiet der Glaubensregel oder die Präcisirung der kirchlichen Lehrnorm durch die Aufnahme der Logoschristologie . .	697—796
1. Einleitung	697—707
Bedeutung der Logoslehre, Folgen derselben S. 698. Geschichtlicher Rückblick, Vorzug der Logoslehre S. 699. Bedenken und Kampf gegen dieselbe; die Monarchianer, eine Erscheinung auf dem Boden des Katholicismus S. 700. Vorkatholisches nur bei den Alogern S. 706. Einteilung, mangelhafte Kunde S. 707.	
2. Die Ausscheidung des dynamistischen Monarchianismus oder des Adoptianismus	707—734
a) die sog. Aloger in Kleinasien S. 707.	
b) Die römischen Monarchianer (der Lederarbeiter Theodotus	

und seine Partei: Asklepiodotus, Hermophilus, Apollonides, Theodotus der Wechsler, sowie die Artemoniten) S. 708.	
c) Spuren der adoptianischen Christologie im Abendland nach Artemas S. 717.	
d) Die Ausscheidung der adoptianischen Christologie im Morgenland. (Beryll von Bostra, Paul von Samosata) S. 719. Ausblick auf Lucian, Arius und die antiochenischen Theologen S. 731. Acta Archelai, Aphraates S. 732.	
3. Die Ausscheidung des modalistischen Monarchianismus	734—796
a) Die modalistischen Monarchianer in Kleinasien und im Abendland (Noëtus, Epigonus, Kleomenes, Aeschines, Praxeas, Victorinus [Victor], Zephyrinus, Sabellius, Calixtus) S. 734.	
b) Die Ausgänge des Modalismus im Abendland und der Zustand der Glaubenslehre S. 753 (Novatian, Dionysius von Rom, Cyprian, Rufin's Bericht S. 753, Cyprian, Hosius S. 755 [über Dionysius auch S. 768 f.], Commodian, Arnobius, Lactantius, S. 755. Die Theologie des Abendlandes um d. J. 300: Monotheismus, Moral und Chiliasmus S. 757).	
c) Die modalistischen Monarchianer im Morgenland, der Sabellianismus und die Geschichte der philosophischen Christologie und Theologie nach Origenes S. 760. (Verschiedene Formen des Sabellianismus S. 761, die Lehre des Sabellius S. 762, Ausblick auf Marcell und Athanasius S. 766, der Streit der beiden Dionyse S. 767, die alexandrinische Katechetenschule seit Dionysius S. 773, Pierius S. 774, Theognost S. 774, Hierakas S. 776, Petrus Alexandrinus S. 777. Gregor der Wunderthäter S. 779). Die Theologie der Zukunft oder die Verbindung der Theologie des Origenes mit der Theologie des Irenäus: Methodius S. 782 (Verbindung der Speculation mit dem Realismus und Traditionalismus S. 783, Zuspitzung der Dogmatik auf die mönchische Mystik S. 788). Abschluss der Entwicklung: Einführung der Formeln der exegetisch-speculativen Theologie in die apostolischen Glaubensbekenntnisse im Orient, Identificirung von Glaube und Theologie S. 791.	
Beigaben:	797—826
I. Zur Vorstellung von der Präexistenz	797—806
II. Die Entstehung des Dogmas und die Liturgie	806—808
III. Der Neuplatonismus	808—826